



Mut für eigene Theaterprojekte machte der Arzt, Schauspieler und Theaterautor Tugsal Mogul.



Beherrschte die Dramaturgie aus dem Effeff: Louic Ayass faszinierte in der Rolle des Caliban. Bilder: Himmel



Hut ab: Die Dramatik, als Flüchtling irgendwo an Land gespült zu werden, wurde von (v. l.) Florian Deing, Till Gallus, Julia Kortengan und Maike Stutenbäumer toll in Szene gesetzt.



Das Publikum im Beckumer Stadttheater zeigte sich beim sechsten Provinz-Jugendtheater-Festival begeistert.

# Junge Deutsche und Syrer glänzen bei Bühnenauftritt

Beckum (himm). Die Freude über den Erfolg stand Tobias Winoall als Moderator und Tugsal Mogul als Schirmherr ins Gesicht geschrieben. Und das Publikum, das sich aus Anlass der sechsten Auflage des Provinz-Jugendtheater-Festivals im Beckumer Stadttheater versammelt hatte, tobte vor Begeisterung.

Stehende Ovationen ernteten am Samstag zum Auftakt nicht nur die Laienschauspieler des „Improvinz – #Einanderwaf\_El“ Theaters am Wall aus Warendorf für amüsante und mit viel Lust an der Übertreibung auf die Bühne gebrachte Szenen mit Vorgaben aus dem Zuschauerraum.

Eine weitere Glanzleistung sollte folgen. Dr. Rudolf Grothues hatte es bei seinen Grußworten schon prophezeit: „Amateurtheater kann sehr professionell sein, und Provinz kann sehr innovativ und modern sein“. Damit hatte Beckums Stellvertretender Bürgermeister nicht zu viel versprochen. Denn was das Laienensemble von Filou auf die Bühne zauberte, war ein Projekt, das zum Nachahmen aufforderte.

Bianca Austermann als Regisseurin und Autorin war es gelungen, eine eingeschworene Truppe von Deutschen und Syrern zu

präsentieren. Diese stellte auf der Grundlage von Shakespeares „Sturm“, der Geschichte um Prospera, der vertriebenen Herzogin von Mailand, Trauer, Wut und Verzweiflung von gestrandeten Flüchtlingen dar, um im nächsten Moment genauso impulsiv Freude in Tanz und Gesang umzuwandeln.

Als Tanztheater inszeniert und auf drei Ebenen dargestellt, nämlich der Theaterprobe als Grundlage, Dialogen aus dem Urtext von 1611 und einer Fantasiewelt, forderte das Stück den vollen Einsatz aller Schauspieler.

Gleich mehrere Sprachbarrieren mussten überwunden werden. Ein großes Lob gebührt dafür Worrod und Gabriel Icho, aber auch Louic Ayass, die es auch an dramatischen Auftritten nicht mangeln ließen, sowie Maike und Nele Stutenbäumer, die sich auf das Abenteuer, Shakespeare zu rezipieren, eingelassen hatten.

Auch die Aufführungen am Sonntag, gestaltet von Nachwuchsensembles der „Alten Post“ Oelde und der Ahleener Schuhfabrik, stießen auf sehr gute Resonanz. Mut, um eigene Theaterprojekte zu kämpfen, machte im Publikumsgespräch der Schauspieler und Theaterautor Tugsal Mogul dem Nachwuchs.

## Hintergrund

Es war ein Thema, das Regisseurin Bianca Austermann angesichts der täglichen Nachrichten über Flucht und Vertreibung von Menschen aus dem nahen Osten besonders beschäftigte. Und die sich bei der Arbeit mit dem Laienensemble von Filou herausstellte, bereitet das aktuelle Weltgeschehen auch den jungen Deutschen Sorge. „Wie kann man einen Trump zum Präsidenten wählen? Ich habe Angst um Europa!“, schrie es Maike Stutenbäumer auf der Bühne heraus und trat dabei gegen einen Sandsack.

Also legte Bianca Austermann mit ihrem Text den Grundstein für das Theaterstück „Fluchtgedanken“. Dass man Shakespeares Stück „Flucht“ nicht eins zu eins aus Anlass des Festivals umsetzen könne, sei ihr bewusst gewesen, erklärt die Regisseurin im Gespräch. Durch persönliche Ansprache, aber auch durch Initiativbewerbungen habe sich die Gruppe schließlich gefunden. Über die verbindenden Elemente Musik und Tanz hätten die Schauspieler schnell ihre Gemeinsamkeiten erkannt. Die Erkenntnis, dass das Leben in Syriens Städten vor dem Krieg nahezu identisch mit dem in deutschen Städten gewesen sei – einschließlich des kulturellen Angebots, habe Erstaunen hervorgerufen. „Berührungsgängste wichen“, beschrieb Bianca Austermann den Entwicklungsprozess bis zum fertigen Theaterstück. (himm)